Saitenlinie

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **12 (2005)**

Heft 132

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

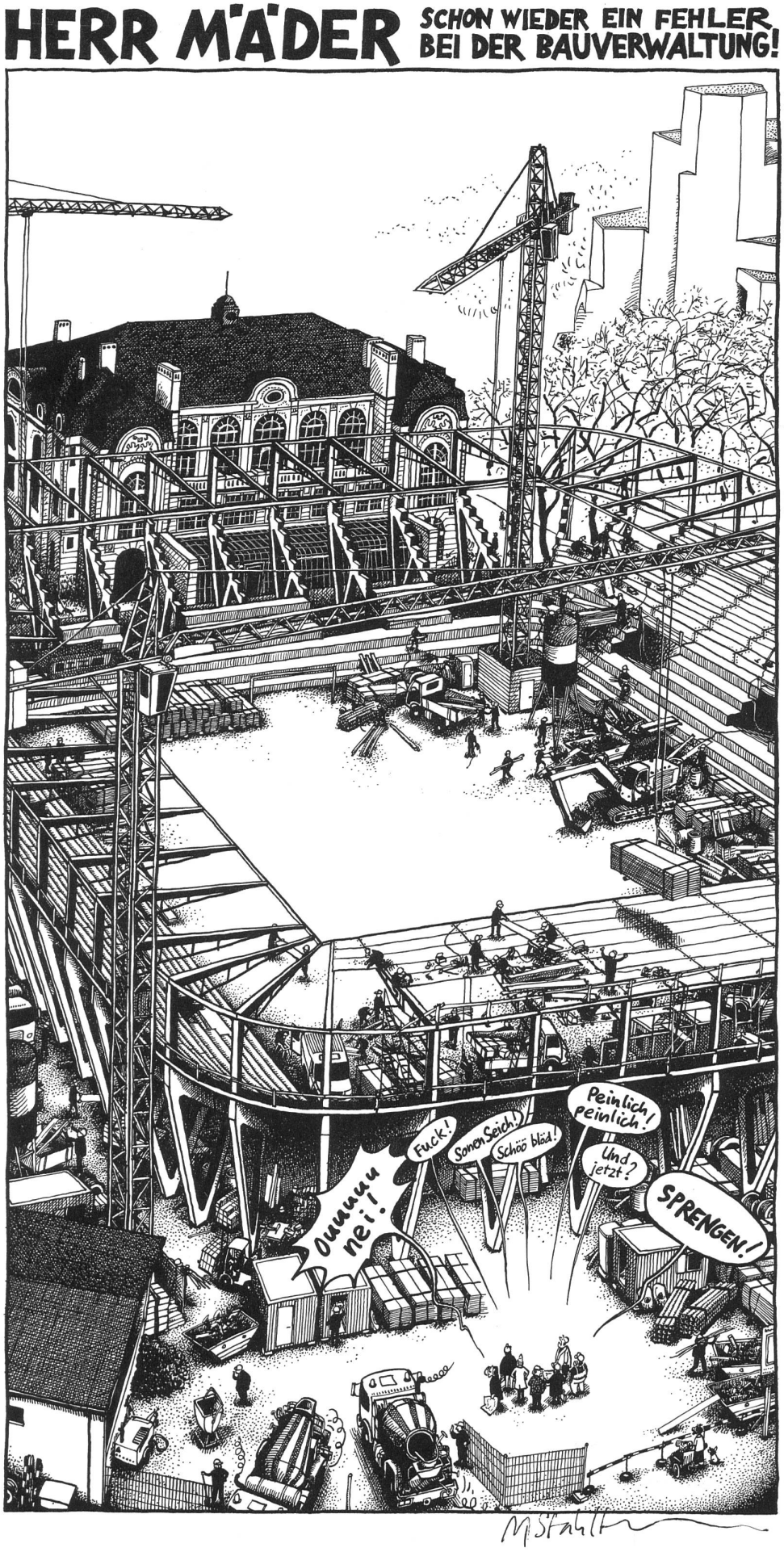
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



saitenlinie

Friedrich Dürrenmatt hat einmal an einer Preisverleihung zu **Vaclav Havel** gesagt, dass der eine, der es wagt, ein lautes Wort auszusprechen, mehr Macht hat als Tausende von anonymen Wählern. Das fällt uns jetzt nicht ein, weil wir während den WEF-Tagen wieder einmal Fritzens Durcheinandertal gelesen haben und die Story rund um **Moses Melker, Big-Jimmy und Marihuana-Joe** allen unters Kopfkissen legen wollen. Sondern deswegen, weil tatsächlich wieder einmal einer ein lautes Wort ausgesprochen hat: Kein Geringerer als der St.Galler **Bischof Ivo Fürer** hat in einem Interview mit dem Tagesanzeiger die Schweizer Asylpolitik scharf verurteilt. «Wir rufen nicht zum zivilen Ungehorsam auf, sondern zur Nächstenliebe», meinte der Bischof mit Blick auf die Situation der NEE's. «Aber im Extremfall kann unser Engagement im Dienst der Nächstenliebe zivilen Ungehorsam nach sich ziehen.» Das werden die meisten zwar schon vernommen haben – dennoch sei Fürer an dieser Stelle herzlich Danke gesagt. Vom Rorschacher Stadtpräsidenten **Thomas Müller** bis zur St.Galler Regierungsrätin **Karin Keller-Sutter** gibts in diesem Landesteil in der Asylpolitik wahrlich schon genug der Leute, die Jammern mit Mut verwechseln und immer nur an den eigenen Pudel denken.

Wenn wir denn schon drin sind in der Preisverleihung, fahren wir fort: Der Preis für die herzlichste Liebeserklärung an unsre alpine Vorstadt geht an **Fritz Ostermayer** von Radio FM4, der im Februar zusammen mit der Elektro-Songwriterin **Eva Jantschitsch** alias **Gustav** für ein grosstädtisches Konzert im kleinen Usego-Club weilte. «Ich liebe St.Gallen!», meinte Fritz morgens früh um zwei an der Bar. Drum sei denn hier auch verraten, was dem Sumpfisten an St.Gallen am besten gefällt: Vor dem Auftritt wollte er unbedingt die Kühe von Zementplastiker **Ulrich Bleiker** im Museum im Lagerhaus besichtigt haben. Apropos guter Konzerte und schräger Gesellen: Auch der Preis für den schönsten Bart konnte im letzten Monat verliehen werden, und zwar im Hafenbuffet an einen gewissen **Dan**, seines Zeichen Mitglied der grossen Zwergenfamilie unter den Musikern dieser Welt und Bassist von **Tim Kashers** «The Good Life» aus Omaha/Nebraska. Zwar verstand Dan unsre Frage, ob denn in der Indierock-Hauptstadt Omaha alle so lange Bärte tragen würden, erst falsch und glaubte zu hören, hier in der Ostschweiz seien Bärte verbreitete Sitte. Mit einem Strahlen im Gesicht lieferte er uns dann dafür die schönste Begründung für ein Leben als Schnauz: «I just like my beard.»

Womit wir also doch noch in der grossen Gemütlichkeit gelandet wären, aber auch hier gibt es ja zum Glück Preise zu verleihen. Zum Beispiel für die innovativste Stube: An der St.Galler Metzgergasse haben die Geschwister **Florian und Lena Reiser** unlängst eine prima Focacceria eröffnet, die als Alternative zu Bratwurst und Kebap unbedingt erwähnt sei. Damit dieses Heft jetzt aber interkulturell versöhnlich ausklingt, noch ein letzter Preis an einen unbekannten **Sprenger-Taxichauffeur** aus dem Kosova, der uns eben vom Korrekturlesen zurück ins Saitenbüro gefahren hat. Was er uns nur leise gesagt hat, sei gerne laut weitererzählt: Nämlich, dass man für die Unabhängigkeit manchmal hungern müsse. Dass sie aber doch das Beste auf der Welt sei. Ganz in diesem Sinn: Seid keine Hasenfüsse, mehr mutige Worte.

Vorschau Saiten 04/05: Monturen. Wir modernen Nomaden. Die Gesellschaft pendelt – und Kleider, im weitesten Sinn, machen Pendler. Keine Jugendlichen mehr ohne Rucksack, I-Pod und Handy, keine Städter mehr ohne Goretex-Jacken und Offroader. Eine Ausgabe, die grad auch im Bild zeigt, wer was und weshalb durchs Land schleppt. Ausserdem im Stadtteil: Sonnenschein in Chur und Grüsse von **Zamorano** aus Chile.

Universität St. Gallen

Öffentliche Vorlesungen im Sommer-Semester 2005
Kinder-Uni
Spezial-Veranstaltung zum HSG-Bauprojekt

Verzeichnis aller Veranstaltungen abrufbar auf: www.unisg.ch
Zu bestellen bei: kommunikation@unisg.ch; Tel. 071 224 22 25